

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG
Pfarrhepaar: Christina und Stefan Meili, rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Telefon 079 363 97 16, E-Mail Pfarrerin: pfarramt-paderebj@bluewin.ch; Pfarrer: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Luise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne Tel. 032 489 17 04/079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 5. Februar, 10.00 Uhr,
Kirchensonntag «Reformiertsein gestern und heute»
 Courtelary mit dem Vorbereitungsteam

Dienstag, 7. Februar, 10.15 Uhr
 La Colline, Kaffee ab 9 Uhr

Mittwoch, 8. Februar, 10.15 Uhr
 La Roseraie

Donnerstag, 9. Februar, 14.30 Uhr
 Les Lovières

Sonntag, 12. Februar, 20.00 Uhr
 La Heutte mit Pfarrer Stefan Meili

Samstag, 18. Februar, 15.00 Uhr, Fiire mit de Chliine
 Tavannes

Sonntag, 19. Februar, 10.00 Uhr, mit den Mennoniten vom Kleintal
 Moutier mit Pfarrer Stefan Meili und Prediger Olivier Bühler

ABDANKUNG

Am 21.12. war in Péry die Abdankungsfeier für Frau Huldi Schulthess-Geissberger. Sie ist im 90. Lebensjahr verstorben.

VERANSTALTUNGEN

Deutschsprachiger Caté
 Samstag, 25.2. in Tavannes. Auskunft bei Pfarrerin Christina Meili, Tel. 079 363 97 16

Kaffeepause Moutier
 Donnerstag, 9.2. um 10 Uhr im Sali unter der Kirche Moutier. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

Kindertreff
 Mittwoch, 22.2. in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Altersnachmittag Moutier
 Freitag, 24.2. um 14 Uhr in Moutier, Frau Reusser aus Biezwil informiert über «Ernährung im Alter». Fürs Mitfahren wenden Sie sich bitte an die unter den Teilorten genannten Personen.

Jass-Club
 Dienstag, 14. und 28.2. um 14 Uhr in der Cure française. Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

Freundeskreis T.C.S.
 Kontaktadresse: Frau Ella Berger, Chalet Neuf, 2610 Mt-Crosin, Tel. 032 944 15 69
 Im Januar haben wir abgemacht, wo wir uns sehen werden.
 Liebe Grüsse
 HEDI MOSER

Sich freuen heisst: Ausschauen nach Gelegenheiten zur Dankbarkeit.
 KARL BARTH

MOUTIER, TAVANNES UND ST-IMMERTAL

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen
Zögern Sie nicht anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!
 Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, Tel. 032 489 17 04 und 079 795 92 59.
 Vom **St. Immortal** aus vermittelt Fredy Schwendimann, Tel. 032 941 23 65, Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65, und Hedi Moser, Tel. 032 944 17 02.
 Von **Moutier** aus vermittelt Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43, und Therese Zeller, Tel. 032 493 41 96.

Besuchsdienst Moutier
 Präsidentin: Frau Ingrid Drückhammer, Tel. 032 493 30 73.

Internetadresse der Stiftung:
 www.paderebj.ch

Kollekten
 27.11.16 Home Courtelary 160.00
 4.12.16 Kinderkrebshilfe 90.00
 11.12.16 cpcjb 103.00

Kirchensonntag 2017: Reformiert sein gestern und heute

Der Kirchensonntag 2017 will versuchen eine Brücke zu bauen, zwischen dem, was die Reformatoren uns mitgeben wollten und dem, was wir heute verstehen und fragen. Vielleicht gelingt es uns ja, damit selbst Teil derjenigen Kirche zu werden, die sich ständig zu reformieren hat. Und vielleicht ist der Brückenpfeiler, der dabei an unserem Ende wächst, ein gutes Fundament für unsere Kirche auch in der Zukunft. Das Motto der Veranstaltungen in der Schweiz heisst: quer denken, frei handeln, neu glauben. Weitere Gedanken dazu unter Delsberg. Das Vorbereitungsteam aus unserer Gemeinde wählt einen der oft genannten Begriffe der Reformation und beleuchtet ihn von verschiedenen Seiten. Dazu wird gefragt: Wie kann Reformation bei uns im Berner Jura heute aussehen? Bauen Sie an der Brücke mit, kommen Sie nach Courtelary in den Gottesdienst am 5. Februar um 10 Uhr!

MARIE-LOUISE HOYER



FIIRE MIT DE CHLIINE

Samstag, 18. Februar,
15.00 Uhr,
 Deutsches KGH
 Tavannes

«En
 gspässige
 Gascht.»



**REFORMIERTE KIRCHEN
 BERN-JURA-SOLOTHURN
 500 JAHRE
 REFORMATION**

7 KERNBOTSCHAFTEN 500 JAHRE REFORMATION

- Die Reformation erinnert an den gnädigen Gott als Grundlage allen Lebens.**
 Der Kern der Reformation ist eine Entdeckung in der Bibel: Gott zeigt sich in Jesus Christus als ein gnädiger, schlechthin vertrauenswürdiger Gott (solus Christus). Seine Treue ist immer stärker als der menschliche Drang, ohne ihn zu leben. Diese Botschaft befreit von der Angst vor Vergeblichkeit, Sinnlosigkeit und Scheitern.
- Die Reformation erinnert daran, dass das Wesentliche im Leben empfangen wird.**
 Der Mensch begründet, rettet und erlöst sich nicht selbst, sondern empfängt all dies von Gott (sola gratia). Er muss sein Leben nicht selbst schaffen, vielmehr darf er es von Gott dankbar entgegennehmen. Dies meint die Reformation mit Glauben: sich an Gottes Gabe des Lebens zu freuen (sola fide).
- Die Reformation erinnert daran, dass Leben in der Verantwortung vor Gott gelebt werden will.**
 Indem Gott von der Angst vor Vergeblichkeit, Sinnlosigkeit und Scheitern befreit, befreit er zur fröhlichen und ernsthaften Zuwendung zu den Aufgaben der Welt, besonders zu den Nöten von Menschen und nichtmenschlicher Schöpfung. Die Botschaft von Gottes Gerechtigkeit und Frieden gilt für Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur.
- Die Reformation erinnert daran, dass Leben in Gottes Freiheit sich an der Bibel orientiert.**
 Das Zeugnis von Gottes befreiendem Handeln an seiner Schöpfung steht in der Bibel Alten und Neuen Testaments (sola scriptura). Sich von Gott befreien zu lassen, beginnt deshalb immer wieder damit, dass man auf die biblischen Texte hört und sie neu zu verstehen sucht.
- Die Reformation erinnert daran, dass Glaube als frei und unantastbar respektiert werden muss.**
 Religiöser Glaube, so die Reformation, gründet in einem individuellen Akt des Vertrauens und kann deshalb von keiner äusseren Instanz aufgezwungen werden. Diese Einsicht impliziert den unbedingten Respekt vor anderen Überzeugungen und den Einsatz für Toleranz.
- Die Reformation erinnert daran, dass Gott nicht aufhört, die Menschen und damit Kirche und Gesellschaft zu befreien.**
 Die Reformation ist nie abgeschlossen, da Mensch, Kirche und Gesellschaft immer wieder neu von Gott befreit werden müssen. Die Kirche muss sich deshalb permanent durch die Botschaft von Gottes Gnade reformieren lassen (ecclesia reformata semper reformanda).
- Die Reformation war ein Auslöser für Entwicklungen, die zu zentralen Errungenschaften der heutigen Gesellschaft geführt haben.**
 Die reformatorischen Einsichten haben massgeblich mitgewirkt an der Entwicklung von Religions- und Gewissensfreiheit, individueller Verantwortlichkeit, der Demokratie, des Sozialstaates und der Bildung. Ausserdem war die Reformation von eminenter Bedeutung für die Kultur (Sprache, Musik, bildende Kunst). Zu den Folgen der Reformation gehört aber auch die konfessionelle Spaltung Europas, die einerseits zur konfessionellen Neutralität des Staates geführt, andererseits zur Säkularisierung der Gesellschaft beigetragen hat. Ohne die reformatorischen Umbrüche ist die westliche Gesellschaft in ihrer heutigen Gestalt nicht verstehbar.

MATTHIAS ZEINDLER

KIRCHGEMEINDE DELSBERG



DEUTSCHES PFARRAMT DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont
 Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
 Präsenztage: Di/Do/Fr
 Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
 Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Ernst Berger, La Jacotterie, 2863 Undervelier,
 Telefon 032 426 72 72

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 5. Februar, 10 Uhr Kirche Delsberg: «Reformiert sein gestern und heute» – Kirchensonntag mit Deutsch, vorbereitet von einer Gruppe aus der Kirchgemeinde

Sonntag, 19. Februar, 10 Uhr Kirche Delsberg
14 Uhr Kapelle Löwenburg

VERANSTALTUNGEN

Donnsthöck

16. Februar von 14.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr im Centre mit einem Zvieri: Wir sehen den Dokumentarfilm «Himmel über Marignano» zur Schlacht von Marignano 1515, der im September 2015 im Fernsehen ausgestrahlt wurde. Er hat eng mit der Reformation zu tun, da Zwingli als Militärseelsorger dabei war. Der Film dauert 52 Minuten.

Gemeindemittagessen

23. Februar um 12.00 Uhr, Kosten 15 Franken, alles inklusive. Um ca. 14.15 Uhr zeigt uns Jean-Louis Hanser seinen Film über einen Holzmeiler, Dauer ca. 45 Minuten. Anschliessend haben wir Zeit für ein Gespräch mit dem Filmemacher und evtl. einem Köhler. **Anmeldung fürs Essen bitte bis Freitag, 17. Februar** auf dem Sekretariat. Benutzen Sie den Telefonbeantworter: Tel. 032 422 20 36.

Lesegruppe

Dienstag, 31. Januar, 7. und 28. Februar von 14.15 Uhr bis 16 Uhr im Centre.

Filmclub Schelten

Am 24. Februar zeigen wir um 20.15 Uhr im Schulhaus einen Film für Gross und Klein, den wir im Januar auswählen. Alle vom Schelten und von auswärts sind willkommen.

Reformatorsche Grundsätze: Allein Christus, allein aus Glauben, allein aus Gnade, allein aus der Schrift – Gedanken zum Kirchensonntag

Die vier reformatischen Grundsätze sind Gegenpositionen. Sie schliessen anderes aus. Die Reformatoren lehnten sich gegen die damalige kirchliche Lehre auf – gegen kirchliche Monopole, Ablasshandel und Reliquienkult, ja insgesamt dagegen, dass man christliche Inhalte dazu braucht, den Leuten Angst zu machen (Fegefeuer) und daraus erst noch wirtschaftlichen Gewinn schlägt (Ablass).

Die theologischen Grundsätze der Reformation sind also **kämpferisch** angelegt. Aber wir werden dem ehemaligen Augustinermönch Martin Luther, der vor 500 Jahren am 31. Oktober mit seinen 95 Thesen die Reformation auslöste, kaum gerecht, wenn wir sie darauf reduzieren. Neben der kämpferischen Haltung dürfen wir von einem **kontemplativen** Anspruch ausgehen, indem wir z.B. gehalten sind, uns immer wieder daran zu erinnern, dass Gott die Menschen liebt, und dass wir aus dieser Liebe leben dürfen.

Die vier Grundsätze fordern religiöse Redlichkeit und Rückbesinnung auf das Wesentliche. Luthers Opposition zur geltenden Kirchenlehre war nicht die erste kritische Stimme. Sie steht in einer langen Tradition von Gegenpositionen. Schon Franz von Assisi hatte anfangs des 13. Jahrhunderts dem Prunk der Kirche ein Leben in Armut entgegengesetzt. Wenn wir uns mit der Reformation beschäftigen, befinden wir uns also in einem geschichtlich gewachsenen Konflikt, der mit Luther einen vorläufigen Höhepunkt erreichte und in Europa grosse politische und kulturelle Auswirkungen zeitigte.

Heute, 500 Jahre später, befinden wir uns in einer anderen Lage und blicken mit anderen Vorzeichen auf die Grundsätze der Reformation. Einige der damals ausschliesslich formulierten theologischen Gedanken verlangen nach einer Neubesinnung, die sich für unsere Zeit an der Bibel und an der Botschaft Christi misst.

Wenn Sie neue Sichtweisen auf reformatische Gedanken gewinnen oder sie wieder entdecken, wenn Sie diese neu formulieren und weiter entwickeln, dann kommt in Ihrer Kirchgemeinde ein grundreformatisches Anliegen zum Tragen: nämlich das Glaubensleben immer wieder neu und selbständig nachzuvollziehen – gedanklich, emotional und handelnd.

NACH: LA GAZETTE DER SYNODALUNION BERN-JURA-SOLOTHURN REFBEJUSO.

KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:

Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
 Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne,
 Tel. 032 461 33 48
 Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11
 E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 10. Februar 2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Bonfol – «Und alle assen und wurden satt.» (Markus 6,42)

Sonntag, 12. März 2017, 10.00 Uhr, Gottesdienst in Miécourt

WEITERE HINWEISE

Lesegruppe

Die Lesegruppe trifft sich ca. einmal im Monat von 14.00 bis 16.00 Uhr im Centre Paroissial. Die nächsten Daten: 17. Februar und 17. März 2017

Besuch zuhause und im Spital

Die Pfarrleute besuchen Sie gerne, zuhause oder im Spital oder im Heim, Sie müssen uns aber informieren, damit das möglich ist. Oder Sie beauftragen jemanden, der uns einen Aufenthalt im Spital oder im Heim meldet. (Tel. 032 461 33 48, oder franz@liechti-genge.ch).

Leiblich glauben: Ohr

Der Gehörsinn ist sehr umfassend. Mit den Ohren hören wir rundum, oben und unten. Wir hören auch, was wir nicht sehen, was z.B. hinter uns geschieht, und wir hören auch in der Nacht, wenn wir nichts sehen. Deshalb ist es nicht erstaunlich, dass in der Bibel häufig davon die Rede ist, dass Gott gehört wird. Gott spricht, der Mensch hört. Angesprochen werden hat etwas sehr Direktes – ich wage sogar die Behauptung: etwas Unausweichliches. Wegsehen kann ich, aber weghören kann ich nicht wirklich. Wenn ich nicht hören will, dann muss ich mir die Ohren zuhalten. Und wenn ich angesprochen werde, dann muss ich mich stellen, ich muss irgendwie darauf reagieren, mich irgendwie dazu verhalten. Eine klassische Geschichte vom Hören ist

die Geschichte von Jona. In diesem Bibelbuch werden alle Varianten von hören und nicht hören wollen und hören müssen durchgespielt. Jona spürt das Angesprochenwerden durch Gott, er hört Gott, aber er handelt ihm zuwider, er flieht. Und gerade an der Tatsache, dass Jona flieht, just in die andere Richtung reist, als Gott ihm aufträgt, zeigt sich, dass Jona sehr wohl gehört hat. Der Ruf aber bleibt. Und Jona hört Gottes Ruf nach wie vor, auf dem Schiff, im Sturm, bis in die tiefste Finsternis im Walfischbauch hinein. Und es braucht viel Überzeugungskraft von Seiten Gottes, bis Jona bereit ist, zu akzeptieren, was er hört. Hören tut er nämlich schon, was Gott ihm sagt, aber er will es nicht hören, er will sich nicht stellen, er will nicht vertrauen, er will nicht. Er will auch die Konsequenzen nicht tragen. Und mir geht das ja manchmal auch so, ich höre wohl, was man mir sagt, ich höre es wohl, aber ich will nicht. Manchmal glaube ich auch Gottes Stimme zu hören, aber ich will nicht. Ich bin nicht bereit, mich zu stellen, die Konsequenzen zu tragen und das zu tun, was nötig ist. Da mache ich mich oft schuldig. Und ich bin froh, dass ich glauben darf, dass Gott geduldig ist und mir mit viel Überzeugungskraft immer wieder in die Ohren raunt und mich zum Hören einlädt. **FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER**



Kirchenfenster «Hören»
 von Felix Hoffmann,
 reformierte Kirche Bellach SO

KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



VIZEPRÄSIDENT: LAURENT NICOLET, TELEFON 032 951 21 16

Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
 Pfarrerin: Solveig Perret-Almelid, Au Ruz Baron 20, 2046 Fontaines, Tel. + Fax 032 853 10 60 und 078 956 76 84, E-Mail: solveig.p.a.@bluewin.ch
 Deutschsprachiges Pfarramt: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes,
 Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

GOTTESDIENSTE, VERANSTALTUNGEN

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr in Saignelégier auf Französisch.
 Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

Reformationsjubiläum I

500 Jahre Reformation. Das kirchliche Jahr 2017 steht ganz im Zeichen dieses Reformationsjubiläums. 500 Jahre ist es her, dass Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen an das Tor der Schlosskirche von Wittenberg genagelt haben soll. Auch wenn



dies mit dem Annageln der Thesen historisch nicht ganz gesichert ist, so hat Luther seine 95 Thesen gegen den missbräuchlichen Ablasshandel der damaligen Kirche zumindest in einer Schrift festgehalten.

Die Bewegung der Reformation fand in Luther ein äusserst starkes Zugpferd, vor allem in Gebieten des heutigen Deutschlands. Doch gab es viele andere, welche die Reformation mitprägten, zum Beispiel Huldrych Zwingli, der 1519 als Leutpriester ans Grossmünster in Zürich berufen wurde.

An der Südseite des Grossmünsters findet man heute das sogenannte Zwingliportal. Diese in Bronze gegossene Tür stellt in 20 quadratischen Tafeln Stationen aus dem Leben von

Zwingli dar. Die vier Ecktafeln nehmen Bezug auf die Stadt und die Kirche von Zürich. Gestaltet wurde diese Tür von Otto Münch in den bewegten Jahren vor dem 2. Weltkrieg. In dieser Zeit fiel es nicht leicht, die Mittel für dieses Kunstwerk zu beschaffen. Doch der Aufruf des damaligen Grossmünsterpfarrers zeigte Wirkung, so dass am Neujahrstag 1939 das «Zwingliportal» in einer bescheidenen Feier an die Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

Gerne möchte ich in dieser Rubrik der einen oder andern Station aus Zwinglis Leben nachgehen. Dabei orientiere ich mich an den Tafeln des Zwingliportals, die von Robert Heinrich Oehninger in seinem Büchlein «Das Zwingliportal am Grossmünster in Zürich» kurz und fundiert beschrieben worden sind. **STEFAN MEILI, PFARRER**